



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

14. Von dem Blindgebohrnen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

fangen/ gib mir den Väterlichen Kuß des Frides/ nimm mich wider zu einem Sohn an/ beleyde mich mit der Sroll der Gerechtigkeit/ vnd lieb/ gib mir den Ring der Gnaden des H. Geistes an die Hand/ vnd die Schuch des Böselichen Schirms an die Fuß/ danke ich auff dem Weeg der Gebotten Gottes vnderossen von einer Tugend zur anderen fort schreite/ in allem guten bis ans End verharre/ vnd in alle Ewigkeit dich vnaußhörlich lieben möge.

Sihe/ D H e r z / ich war süchtig von dir/ vnd du ruffest mich zuruck/ ich war verlohren/ du hast mich gefunden: ich war Gottlos/ vnd du machest mich gerecht: ich irrte/ du führest mich auff den rechten Weg: ich saß in der Finsternuß/ du lassdest mir das Licht der Gnaden scheinen: ich war des Teufels Gefangner/ vnd du hast mich erlöset: ich stecket der Höl allbereit im Rachen/ du hast mich heraus gerissen: ich war gestorben/ vnd du hast mir das Leben wider geben: Heilig/ Heilig/ Heilig bistu/ D H E R Z G D E S S A B A O T H : Himmel vnd Erd ist voll deiner Glori/ dein Barmhertzigkeit aber ist vber alle deine Werck.

D V a t t e r / lasse mich dein Kind seyn: D H e r z / lasse mich dein Knecht seyn: D S c h e p f e r / lasse mich dein Geschöpf seyn. D V a t t e r / ernähre mich. D G o t t / erhalte mich; D S c h e p f e r / segne mich; auff das ich dich meinen Vatter hie auff Erden lieben/ dich meinen Gott verehren/ dir meinen Schöpffer dienen/ vnd gehorsamen/ vnd deiner dort in alle Ewigkeit/ mit allen Außersöhnten genossen möge. Durch I E s u m C h r i s t u m v n s e r n H e r r n / Amen.

Die Vierzehende Betrachtung. Von dem Blindgebohrnen.

Euangelium Johannis am 9. Capitel.

M Es Jesus fürüber gieng / sahe er einen Blinden / der blind gebohren war / vnd seine Jünger fragten ihn / vnd sprachen: Meister / wer hat gesündigt / diser oder seine Eltern / das er ist blind gebohren. Jesus antwortet: Es hat weder diser gesündigt / noch seine Eltern / sonder das die Werk Gottes offenbar wurden an ihm. Ich muß würcken die Werk dessen / der mich gesandt hat / so lang es Tag ist. Es kombt die Nacht / da niemand würcken kan. Dieweil ich bin in der Welt / bin ich das Licht der Welt. Da er solches gesagt / spürget er auff die Erden / vnd machet ein Kott auß dem Speichel / vnd schmiert das Kott auff des Blinden Augen / vnd sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Schwemmtreich Siloe (das ist verdelmet / schet / Gefandt) vnd wasche dich. Da gieng er hin / vnd wusch sich / vnd kam sehend. Da sprachen die Discipulen

batwen/ vnd die ihn zuvor gesehen hatten/ daß er ein Bettler wer: Iste diser nit/ derdaß
 sah vnd bettelte? Die andern sprachen/ Er ihs. Die andern aber/ Er wie nit/ sonder er ist
 ihm ähnlich. Er selbst aber sprach/ ich t. ius. 10.

Glaubens Lehr.

1.

Be-
 weis von
 den außser-
 lichen Exemp-
 len.

Die Histori lehret vns/ daß es nit vngereimbe/ noch lächer-
 lich sey/ wann die Catholische Kirch sich etlich außserlicher ceremo-
 nien im Tauff/ vnd andern Sacramenten/ vnd Sacramentalien ge-
 braucht: weil auch Christus der Heor/ der disen Blinden hätte mit bloßem
 Willen/ oder einem einzigen Worte können sehend machen/ solches nit ge-
 than/ sondern hat des Latms/ welchen er auß Erden vnd saubern Spitzel ge-
 macht/ vnd auß das Aug geschrieben/ auch mit Wasser wider lassen abwachen/
 zu solchem End sich wollen bedienen. Wie derohalben der Heor/ durch dis
 Mittel dem Blinden das Gesicht erhellet/ warum solt er nit auch durch das
 Wasser im Tauff/ durch das Del in der letzten Dlung vnd Firmung/ durch
 die Handauslegung in der Priesterweih bey dem Menschen etliche geistliche
 Wirkungen verrichten/ vnd seine Göttliche Gnad mittheilen können? sagt
 nit der H. Augustinus Tract. 80. in Ioan. vom dem Tauff/ das Wasser
 rühre den Leib an/ vnd wasche die Seel ab. Sagt nit S. Ambrosius lib.
 2. cap. 2. de poenit. Impossibile videbatur, vt aqua ablueret peccatum.
 sed hoc fecit Deus possibile. Es hat geschinen vnmöglich iuseyn daß das
 Wasser die Sünd abwachen solt: Aber Gott hat es möglich gemacht.

Ein Exempel
 der Hals-
 stärkeit/ in
 Glaubens-
 Irthumb.

II. Der Euangelist sagt/ das die Pharisee diesem Blinden/ nach-
 dem sie schon auß daß deutlichst/ vnd aufrücklichst von ihm berichtet worden/
 was massen der Herr ihn hätte sehend gemacht/ also daß sie kein Ursach mehr
 gehabt zubeweisen/ nichts desto weniger nit geglaubt/ sonder denselben abermah/
 niwol ohne Willen ihme zuglauben gefragt/ rote er doch wäre sehend worden?
 Dis ist ein Exempel der Halsstärkeit deren/ die im Glauben irren/ vnd wie
 hart sie sich weisen lassen. Wie oft haben wir vnseren Widersacheren die
 Catholische Warheit schon sonnenklar erwisen? Wie oft hat man ihre hehlo-
 se vnd nichtige Einwüff schon abgeteinet/ vnd zu boden getretten? Aber es
 hilfft bey ihnen nichts. Sie kommen immerdar wider mit den alten Schmä-
 hungen: Sie widerholten die vorige Argument ohne vnderlaß/ vnd setzen vn-
 sere rechtmäßige Verantwortung wider bessers Wissen vnd Gewissen beyseyt/
 wie dise Pharisee gethan haben.

III. Es fraget einer/ ob dann auch die Kinder vmb der Eltern Sünd
 willen gestrafft werden? Antwort. In der Seel nit. Dann sein Sohn oder
 Tochter.

Tochter wirdt verdambt von des Vatters / oder der Mutter ehelichen Sünd wigen: Aber an dem Leib vnd zeitlichen Gütern geschieht wol das ein Kind der Eltern muß entgelten. Ein Exempel haben wir an dem Kinde Davids. 1. Reg. 12. v. 14. 15. &c.

Lebens Lehr.

1.

Christus hat im fürübergehn diesen Menschen / welcher von Mutter Leib blind ist auff die Welt kommen / gesehen / vnd sich über ihn erbarmer / daß er ihn gesund gemacht / vns zum Exempel vnd Lehr / daß wir nit sollen begnügt seyn / wann wir vnser Nebenmenschen Krankheit / Elend / vnd Nothdürfftigkeit allein sehen / sondern sollen auch das Werk darzu thun / vnd da es in vnsern Mächten ist / ihme räthliche Hülf leisten.

11. Christus hat diesem Blinden einen Laim / welchen er auß dem Staub der Erden / vnd auß seinem Speichel gemacht / auß das Aug gestrichen / vnd ihme damit das Gesicht ertheilet. Wer wolte ihm einbilden / daß der Sohn Gottes / welcher die höchste Weißheit war / ein solches Mittel die Blindheit zu verreiben / solte für die Hand nehmen / welches der Natur nach vil mehr tauglich war einen Sehenden blind / als einen Blinden sehend zu machen? Dañ mer weißt nit / daß die Augen / wann man sie mit dergleichen vnreinerem Koch vnd Erdenstaub vberschmieret / mehr verderbt / als gut gemacht werden? Aber diß ist die Manier Satans / welcher hierinn sein Bösiliche Allmacht am meisten erzelget / wann er durch genugsamte / vnd zu solchen Sachen sonst vnrichtige Instrumente / große Ding würcker vñ vollbringt. Da lehren wir vnseren Verstand gefangen nehmen in Bösilichen Sachen / vnd der Bösilichen Weißheit mehr / als vnserem Verstand glauben.

Es sollen auch die Ordenspersonen hierauf lehren daß sie ihre Oberen / die sie an Gottes Statt haben / nit sollen freunlich vrtheilen / sonder ihnen Gehorsam leisten / ob sie schon vnderweilen Ding schaffen / welche ihrea menschlichen Bedünken nach vngeteimb / vnd seltsam zu seyn / scheinen. Was war seltsamers / als daß Christus / da er bey der Hochzeit zu Cana in Galilæa wolte die Gäst mit Wein erquickten / hat lassen die Krüz mit Wasser ansfülen? doch / als er diß den Dieneren befohlen / seynd sie darzu willig vnd gehorsam gewesen.

Darumb mein lieber Religios. seye bey dir selbst nit gar zugescheid vnd fälle das Vrtheil nit so schnell über das Thun vnd Lassen / vnd über die Gebote deines Oberen / sondern lehre den blinden Gehorsam / von diesem Dingen.

Gott braucht
offt Mittel /
die vnge-
reimbt schei-
nen / aber sein
Allmacht bes-
ser zuerken-
nen geben.

der

der ihm gedultig hat lassen auff die Augen streichen/ was dem Herrn gefallen/ ohne alle Widerred/ vnd Nachforschun/ was es sey. Er hat gedacht/ der Herr wisse wol/ was er thue: Gehör ihm mit Ordnung zugeben. Also mache es auch ein Religiosus, wann er wil in seinem Gewissen rühlig/ vnd bey Gott wol daran seyn.

Eugenden
dieses Blinden,

11. Als diser Blinde ist sehend/ vñ für die Synagog beruffen worden/ Red vnd Antwort zugebē/ wer ihn hab gesund gemacht/ hat er sich ritterlich gehalten/ vnd den Herrn/ nach allen seinen Kräfften/ gang ohne scheuch/ auff das best verhärdiget; in welcher Verhärdigung er folgende Eugenden gehet hat.

1. Einen gewaltigen Eyffer die Ehr Gottes/ wider die Verblümden zureuten/ vnd zubeschirmen.

2. Ein große Dankbarkeit gegen seinem so liebreichen Guteshäter/ der ihm das Gesicht ertheilet.

3. Ein gar mächtliche Dapffer/ vnd Großmütigkeit/ mit welcher er den Widersacheren Christi hat ins Gesicht hinein vnerschrocken Widersprochen/ vnd bekennet/ daß er vom Herrn (den er einen Propheten nennet) sey gesund gemacht worden; vneracht er wol sahe/ wie gramm/ vnd spinnenfand die Pharisäer dem Herrn wären/ die von ihm nichts Gutes anhören wolten; dergleichen Herrschafftigkeit die Eieren dieses Blindens nit hatten: welche ihnen gar vbel bey dem Handel söchreten/ deswegen sie auch nit keck mit der Sprach herauß dörrffen/ sonder bezogen sich gleichwol auff den Blinden.

4. Ein treffliche Lieb zu der Wahrheit vnd Warhafftigkeit/ warvon er sich nit hat durch etnigen menschlichen respect abreiben lassen/ daß er anders redete/ vnd außsagte/ als er bey ihm selbst befunde/ erkennete/ vnd wistete/ was geschähen/ vnd wahr wäre.

5. Ein schöne Prudenz/ vnd Weisheit/ in dem er der Pharisäer Einwurff mit gar vernünftigen Argumenten abgeleinet; sonderlich da sie sagten: Scimus quia hic homo peccator est: Wir wissen/ daß diser Mensch ein Sünder ist/ ic. Da gab er ihnen gar fein Antwort: Wir wissen/ das Gott die Sünder/ (solche anseliche Miracula/ vnd mit solchen Vmbständen zuthun/ wie diser gethan hat) nit höret. Weil die Welt siehet/ ist nie erhört worden/ daß einer eines Blindgehörten Augen hab eröffnet/ ic.

6. Ein beständige Gedult in vbertragung/ der Schmachreden/ vnd Vermaledeyungen/ die sie gegen ihm außgestossen/ v. 28. vnd 34. vnd insonderheit/ da sie denselben gar auß der Synagog/ als einen excommunicierten/ vnd Verbanneten/ haben hinauß geworffen. ibid.

Dise Eugenden alle hat der Blinde durch die Hülf vñnd. Gnad des Herrn.

Erren scheinen lassen / wie er ist von den Pharisaeern befragt worden; so
vns zu einem Exempel / vnd antrieb zur Nachfolg dienlich seyn kan.

Aber O Herr wie ist vnser Eyser die Ehr Gottes zu beschirmen / darge-
gen offte so kalt? Wie vndanckbar seynd wir gegen O Herr vnd gegen den Men-
schen die vns guts thun? Wie vnberhege vnd forchtsamb seynd wir / wann
wir solten ein actum religionis Catholicae, das ist / ein Glaubens Befand-
niß / oder sonst ein Gottseeliges Werk des Glaubens thun? Wie leicht ge-
schicht es / daß wir von der Wahrheit spazieren gehen / vnd derselben Gewalt
thun / vmb zeitlicher respect willen? Wo ist vilmahlen vnser prudenz in
Beantwortung der widerigen Einwurff? Wie ist lastlich vnser Sedult off-
temahl so kurz angebunden / wann man vns etwan vnbillicher weis schmähet
oder verachtet?

IV. Nach dem diser Blinde wider seine / vnd Christ des H Erren Ein danckba-
rer ist wür-
dig mehr
Guthaten
zuempfangē.
Günd so glorwürdig hat obgeziigt / vnd sich gegen seinem Gütthäter vmb die
leibliche Gütthar so danckbar im Werk erzeigt / hat ihme Christus noch mehr
vnd größere Gütthaten / nemlich an der Seelen / erwiesen wollen. Hat dero-
wegen die Sach also geschickt / daß der Blindgewesene ihne wider angetroffen /
vnd wie er zuvor seinen leiblichen Augen das Gesicht gegeben / damit sie die
Sonn am Himmel möchten anschawen / also hat er hernach seiner Seel das
Gesicht des Glaubens mugeheilet / damit er die wahre Sonn der Gerechtig-
keit / vnd den Sohn Gottes mit innerlichen Augen auch könne anschawen.

Frage ihn derothalben / Glaubstu in den Sohn Gottes; Da sprach
er / Herr wer ist der selbe / auff daß ich in ihn glaube? Jesus sagt:
du hast ihn gesehen / vnd er redet mit dir. Darauf er alsbald sprach:
Ich glaub / O Herr: vnd fiel nieder / vnd betete ihn an.

Da sehen wir / wie milde vnd lieblich Christus der Heord sey gegen de-
nen / die sich danckbar vmb die empfangene Gütthaten erzeigen. Als bald
sombt er / vnd thut die größte Schandlungen mit / vnd will sich in der Freyze-
lig vnd Gütthätigkeit / von niemand vberwinden lassen. Wer die zeitliche
Gaben O Dites recht braucht / dem wird O Herr die ewige nit versagen: vnd
wer vmb die empfangene Gütthaten danckbar ist / der ist würdig mehr zu
empfangen.

Wir sehen z. wie hürtig vnd geschwind diser Blinde des H Erren Wort
geglaubt habe / dessen Allmacht vnd Wunderwerk er schon augenscheinlich an
sich selbst erfahren hatte. Vnd diß ist die Art des wahren Glaubens / daß er
sich nit lassen auff schreiben / vnd lang zurück halten / wann die Wahrheit einmahl
recht ergriffen vnd erkannt wird. Eben also ist es auch dem H Paulo in sei-
ner Bekehrung ergangen Actor. 9. Dahero wie der jenige gleichstunfts ist /
Ander Theil. H h h h h der

der gar leicht/ vnd ohne gnugsame Erkandnuß glaubt/ also ist der jentige hartnäckig vnd sehr straffmässig/ der nach rechtschaffener Erkandnuß der Göttlichen Wahrheit/ derselben fürfestlich noch widerstrebt. Es ist aber auch zu merken/ daß diser Blinde seinen Glauben nit nur mit Worten bekennet/ da er gesagt/ ich glaub D. Herrn/ sonder auch mit dem Werck bezeugt/ da er niedergefallen/ vnd ihn angebetet. So müssen dann diese zwey Ding beyssammen seyn.

Hieraus sehen wir 3. daß die Wunderwerck Gottes wahrhafftige Kennzeichen des wahren Glaubens/ vnd denselben zu erlangen/ vber die massen dienlich seyn. Dann wäre diser Blinde nit zuvor von dem Herrn so wunderbarlich weis gesund gemacht worden/ würde er nit so schnell vnd fertig ihm/ daß er Gottes Sohn seye/ geglaubt haben.

Erlliche Lehren
wider die
catholischen.

4. Sehen wir auch/ wie das Liecht der Natur vns vnderweiset vnd lehret/ daß wir dem jentigen/ welchen wir für Gott halten/ die Göttliche Ehr/ das ist/ das Anbetten schuldig seyn. Dann so bald diser Blinde gehört vnd geglaubt/ Christus sey Gottes Sohn/ ist er krafft dieses Glaubens vor ihm niedergefallen/ vnd hat denselben angebetet. Dahero auch die Catholischen/ die weil sie die wahre Gegenwart Christi im H. Sacrament glauben/ gar recht daran seynd/ daß sie denselben dort mit der Göttlichen Anbetung verehren: Dagegen aber irren sich die Lutheraner grob/ daß sie Christum im Sacrament nit anbetten/ den sie doch glauben zugegen seyn.

Wir sehen 5. Wie falsch sowol der Lutheraner/ als Calvinisten Hauptfundament sey/ wann sie sagen/ man solle keinen Gottesdienst vben/ als welcher außdrucklich in der Schrift ist gebotten: Item/ es seye kein gutes Werck/ es sey dann gebotten: dann wo sagt die Schrift/ das Christus/ oder sonst etwan anderer/ diesem Blinden gebotten hab niedergefallen/ vnd den Herrn anzubeten? Wessen sie vns ein Gebott auff?

6. Christus hat es darbey noch nit lassen bewenden/ sonder diesen Blinden/ nachdem er ihn angebetet/ im Glauben noch weiters/ mit einer kurzen Red/ die er zwar in Beysein der Pharisäer gethan/ gestärcket. Dann weil dem Herrn nit vnwissend war/ was die Pharisäer in der Synagog wider ihne/ in Anwesenheit dieses Blindens/ für Schmachreden/ vnd Lästerungen außgesprochen/ in dem sie ihn einen sündigen Menschen/ vnd Vberträtter des Gebotts Gottes von Halbung des Sabbaths nenneten / 2c.

Vnd dahero diser Blinde etwas hätte mögen geärgert/ vnd im Glauben geschwächt werden/ sagt der Herr ihm zu einem geistlichen Trost/ vnd Vnderriht/ Ich bin zum Gerichte in diese Welt kommen/ auff daß die/ welche nit sehen/ sehend; vnd die/ welche sehen/ blind werden; als wol-

er sagen: Ich bin kommen / das Verheil Gottes der Welt zuoffenbahren / daserliche vnachbare vnd gerinsüßige / die an Leib vnd Seel blind seynd / (wie diser Blinde gewesen) an Leib vnd Seel gesehend werden: am Leib / durch die Befundmachung der leiblichen Auger; an der Seel / durch den wahren Glauben:

Etliche andere aber Hochangesehene / vnd Maßwichtige / die an Leib vnd Seel sich geduncken gar scharpff zu sehen / (als wie die Pharissee) am Leib vnd Seel blind werden. Am Leib; dieweil sie bey meinen / sovil augenscheinlichen Wunderzeichen / die ich gewürcker hab / dergleichen thun / als wann sie stockblind wären / vnd dieselben sie bey dem hellen Glanz / meiner vnwiderleglichen Lehr / daß ich Gottes Sohn sey / mich nit dafür erkennen / noch den Prophe-
tungen vnd Versprechungen Gottes / welche sich auff mich so Sonnenklar schickten vnd reimen / einigen Glauben zustellen wollten.

Welches eben sovil ist / als was der Herr ein anderemahl gesagt: *Abcondisti haec à sapientibus & prudentibus; & reuelasti ea paruulis.* Du hast diese Ding verborgen vor den Weisen vnd Fürsichtigen / vnd hast es offengeharet den Kleinen. *Lucas 10. v. 21.* Hat also Christus dem Blinden zu verstehen geben / er solle sich nit an die Schmachreden der Pharissee kehren; weil sie auß der jentigen Zahl seyen / welche vmb ihre eigene Schuld / Hof-
sart vnd Hartnäckigkeit willen / Gott lassen verblendet werden / also daß sie mit offenen Augen nit sehen / was sie sehen sollen.

VI. Es ist verwunderlich / daß diser Blinde in seinem ganzen Streitt / den er mit den Pharissee gehabt hat / ohneracht er von denselben hart ange-
zweyft / für ein Lügner / vnd Betrüger / deme nit zuglauben sey / gehalten / verma-
ledet / vnd auß der Synagog geworffen worden / nichts desto weniger kein ei-
niges Wort / zu seiner Entschuldigung / oder Rettung seiner Ehr fürgebracht /
sonder gang dahin / daß er die Ehr des Herrn Christi / mit großer Freyheit
vnd Unerschrockenheit / auch nit ohne Befahr / von allen seinen Kräfften ver-
schädigt / gesehen. Darauf wir zuhören / daß wir vnser eigene Unbild nit
sollen süßlich rechen / sonder gern nachsehen / wann nur Gottes Ehr / daran vil
mehr gelegen / vnderlegt bleibe / oder beschützt wirdt. Dann die Verletzung
Gottes keines wegs zugebulden / noch zuübersehen / sonder auch mit Leibs vnd
Lebensgefahr / wo es vonnöthen / bescheidenlich zmanden.

Schöne Lehr /
daß wir mehr
die Ehr Got-
tes als vnser
Ehr verhält-
nigen sollen

Wie vil anderst gehet es disfalls vnderweilen zu an sündlichen Dr-
cken? Geschehe wider Gott / wider die Religion / wider Zucht vnd Erbarkeit /
was da wölle / so schweigt man still. Da aber das geringste wider dise / oder je-
ne höhere Person geredt / oder gehandelt wirdt / ist Gewer im Tack / vnd kan man
nit genug Kerck / vnd eyfene Hand finden / solches zu straffen. O mein lieber

Blinder/wann du heutiges Tags kommen/vnd solchen Leuten ein Predig halten soltest/gewißlich würdest du sie anders vnderweisen.

VII. Der Blind hat nit vil geachtet/das die Phariseeer ihn vermaledeyer (v. 28.) sonder vilmehr solches Vermaledeyen für ein Benedeyung vnd Segen gehalten; vermög des Spruchs Christi/ Seelig seyt ihr/wann euch die Menschen maledeyen/vnd verfolgen/vnd alles böses von euch reden/vmb meiner willen/ligend. Gewet euch vnd frolocket/dann ewer Lohn ist groß im Himmel. Darauf zusehen/das wir vns nit sollen vmb der bösen Nachreden willen vil bekümmern/wann vns vnser Erweisen nit anlagt: sondern dasselbe gern von Christi wegen leyden; der vns die Eron im Himmel darumb geben wirdt.

VIII. Die Phariseeer wolten nit Christi Jünger seyn/sondern sagten zum Blinden: Sey du gleichwol sein Jünger; wir seynd des Moyssis Jünger. Es gibt dergleichen noch heutiges Tags nit wenig/welche lieber des Moyssis/ als Christi Jünger seyn wollen. Dann Moysses hat den jentgen/welche das Gesetz halten wurden/lauter zeitliche Güter/vnd leibliche Ergeltigkeiten versprochen/ als nemlich Fruchtbarkeit der Erden an Treid/Del/vnd Wein/Fruchtbarkeit an Kindern/Sicherheit vor den Feinden/vnd dergleichen; Christus aber hat sein Predig angefangen von der Armuth des Geists/von der Sanftmuth/von Weinen vnd Leidtragen/von Verfolgung/Creuz vnd Leyden/vom Haß seiner selbst/von Verlassung Hauffs vnd Hoffne/was ist dann wunder/das die Phariseeer haben lieber Moyssis/ als Christi Jünger seyn wollen? was ist wunder/das ihrer mehr den Phariseeern/ als dem Blinden wollen nachfolgen?

IX. Die Phariseeer sagten zum Heroden Fragweiß: Seynd dann wir auch Blinde? (v. 40) Sie haben vermerckt/das der Herr zuvor auff sie geredt hatte/da er gesprochen/ Er sey kommen/auff das die Blinden sehend/vnd die Sehende blind werden. Darumb kam es ihnen selig in vor/well sie bey ihnen selbst vermeinten/sie wären scharpffsinnige/ hochgelehrte Leute/vñ sehenten mit den Augen ihres Verstands vil besser/vñ mehr/ als andere. Aber der Herr gibt ihnen Antwort: Wann ihr blind wäret; das ist/wann ihr von den ansehlichen Verheissungen/Weissagungen/vnd Prophezeungen in der H. Schrift/die mein Person/Schickung/vnd Ampt betreffen/ keine Wissenschaft/ auch meine so vielfältige Wunderzeichen/die ich zur prob mittelt Gerechtigkeit gewürckt hab/nit mit Auaen gesehen häret/wurdet ihr kein Sünd haben/das ihr euch mit solcher massen wider seget/vnd mich nit für den Sohn Gottes erkennen wölt: Nun aber weil ihr sagt/wir sehen/das ist/wir wissen
vnd

und verstehen alles/ was in der Schrifft ist / vnd thut ein als andern weg das Widerspil/ so bleibe ewer Sünd/ vnd wirdt daert urch vil schwerer. Darauf zuhören/ daß die jenige / welche gelehrter seynd/ vnd mehr wissen/als andere/ wann sie wider ihr bessers Wissen handeln/ vnd der erkandten Warheit widerstreben sich höchlich veründigen/ vnd sehr hart werden gestrafft werden. Dañ der Knecht/ der seines Herrn Willen weiß/ vnd denselben nit volbringet / wirdt mit vilen Streichen geschlagen werden.

X. Diser Blindgebohrne ist Mylice, oder Scheinnußweiß/ ein Ebenbild des Menschlichen Geschlechts / welches vom Adam her blind ist/ vnd mit sich diese Blindheit dem Gemüth nach/ auff die Welt bringet: in welche Blindheit der Adam durch die Sünd gefallen; wir aber alle von ihm selbige ererbt haben. Vnd wirdt diese Erbünd gar recht ein Blindheit genennet; dieweil sie den Menschen des Anschawen Gottes in der ewigen Seeligkeit beraubet. Damit dann dieser Blinde/ das ist/ das Menschliche Geschlecht sehend wurde / ist der Sohn Gottes auff die Welt kommen / vnd hat demselben die Augen eröffnet.

Diser Blinde ist ein Ebenbild des Menschlichen Geschlechts.

Vnd zwar solcher gestalt/ wie bey diesem Blinden geschehen. Dann z. nachdem er ihn angesehen mit den Augen seiner Barmherzigkeit; das ist/ nachdem in dem Göttlichen Rath beschlossen worden / daß das Göttliche Wort solt zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts Mensch werden/ hat der Sohn Gottes die Menschliche Natur wirklich angenommen / vnd sich damit vereiniget; gleichwie er den Spitzel mit der Erden vereiniget/ vnd einen Stein daraus gemacht hat.

Durch den Spitzel aber wirdt gar recht die Göttliche Weisheit/ oder der Sohn Gottes bedeuert / in dem mahl wie der Spitzel von oben herab auß dem Munde/ durch den Mund her kombt / also schreibet auch Ecclesiasticus am 24. cap. v. 7. von der Göttlichen Weisheit: Ego ex ore Altissimi prodii, ante omnem creaturam: Ich bin auß dem Mund des Allerhöchsten herausgangen / die erstgebohrne vor allen Creaturen. Wie dann auch sonst Salua / oder der Spitzel / ein Bedeuungs Zeichen oder Symbolum der Weisheit ist.

Dann wie wir ohne den Spitzel keinen Geschmack der Speiß haben/ sonders alles insipidum, vnd ungeschmackt ist / also ist ohne die Sapienz vnd Weisheit alles in dem Verstand vnartig/ vnd ungeschmackt.

Das aber die Menschliche Natur mit der Erden sich auch wol vergleiche/ ist offenbar vnd am Tez / weil der Mensch auß einem Erdenkley anfanglich formiert, vnd wider in di. Erden verwandelt werden muß. Wirdt derschaltm warhaftig gesagt/ Christus der Herz wahrer Gott vnd Mensch werde

h h h h 3

durch

durch disen Laim / der auß dem Speichel vnd Erden gemacht worden / he-
deuter.

2. Damit dann das blinde menschliche Geschlecht durch besagten Laim
gesehen wurde / hat G. D. diesen Laim dem Menschen auß die Augen ihres
Hergens gestrichen / so beschahen durch die Verkündigung des H. Euangeli-
vnd vermittelst des Glaubens / von der Menschwerdung Christi.

3. Vber dis wirdt der Mensch zum Wasser Siloe, das ist / zum H.
Tauf geschickt / daß er darinn abgewaschen werde / vnd alßdann erlangt er völ-
lig sein Gesicht.

Abbildung
der gerecht-
machung ei-
nes Sünders.

XI. Die Gesundmachung dieses Blinden erkläret vns noch auß ein-
andere weis die Gerechtmachung eines jeden Sünders. Dañ der Mensch an-
der Seel durch ein jede würckliche / oder eigenthältliche Todsünd wider Blind
wirdt / wann er schon einmahl von der Blindheit der Erbsünd erledigt wor-
den ist. Vnd diese zweyte Blindheit entspringt auß dreyerley Ursachen. 1.
Ex-puluaere terrenae cupiditatis, von dem Staub der irdischen Begirden/
welcher in die Augen der Seel gesprengt wirdt / dardurch sie erblindet. Wie
ein grober Staub / oder Sand ist dis? Ob schon biswetlen vil Gold vnd Sil-
berstaub darunder ist.

2. Ex-igne carnalis concupiscentia: Von dem Feuer der fleischlichen
Belüsten. Dis seynd feurige Schlosser. vnd Schindofuncken, welche von der
Eß / vnd dem Amboss in die Augen sprützen / vnd dieselben verderben; darvor
sich einer wol hat zu hüten.

3. Ex tumore superbia, auß der Geschwülst der Hoffart / wann
nemlich einem die Augdeckel so wol vnden / als oben so sehr auffgeschwollen /
(es sey gleich auß wasser ley Ursach) daß ihm lediglich alles Gesicht genom-
men wirdt. vnd disfalls ist die Hoffart ein Meister: die kan auch die gelehrtes-
ten / die heiligsten / die weisesten Leuch / die auß der Welt seynd / blind machen.

Darzu komet noch der leidige Sathan mit seiner Finsternissen / vnd
bildet dem armen Sündler noch ein / 1. Es sey die Sünd nit so groß.
2. Die Buß hab noch weill. 3. Die Barmherzigkeit Gottes wart auß vns /
so lang wir wollen. 4. Das Alter sey noch nit da. wardurch man in böse
Gewonheit komet: wird hartnäckig / verachtet G. D. / vnd verzweiffelt leich-
lich gar. O der grausamen Blindheit?

Damit dann diesen blinden Menschen auch geholffen werde / ist 1. von-
nöthen / daß Christus sie ansehe durch sein vorkommende / vnd auffweckende
Gnad. 2. Das vber die Augen des Sünders der obbesagte Laim gestrichen
werde / durch ein rechtschaffene Reu vnd leyd vber die Sünd. 3. Daß er im
Wasser Siloe gewaschen werde; das ist / daß er vor dem Reichvatter seine
Sünd

Blind/auffs wenigst mit inwendigen Zäheren / vnd einem Fürsich zu besse-
ren, bethe, vnd absolvire werde.

Das erste wird beduret durch das Sehen / womit Christus den Blinden
hat angesehen/wie das Euangelium sagt; davon etliche Väter lehren, daß er
ihn scharpff / vnd mit grossen Fleiß hab angesehen. Gewislich wann vns Gotte
mit seiner Gnad vorlässe / vnd Hilf leiste / wäre vns auß eigenen Kräf-
ten vnmöglich / das verlohrene Gesicht wider zubekemen. Da heisset es : Sine
me nihil potestis facere : Ohne mich könnt ihr nichts thun : Der
Mensch kan wol für sich selbst in die Sünd fallen/kan aber nit für sich selbst vnd
ohne hilf Gottes wider auffstehn.

Das zweyte geschicht durch die Betrachtung des oberklärten Latms/
welchen der Herr dem Blinden auff die Augen gestrichen : Wann wir nemb-
lich gedenck / wie Gott so hoch durch die Sünd beleidiget werde / vnd wie
gering wir seyen / die ihn beleidigen. Wir seind Staub vnd Aschen / vnd dörs-
fen vns wider den Schöpffer Himmels vnd der Erden aufblasen ? Auß die-
sem Gedanken kombt ein heylsambe Scham / ein grosse Reu vnd Eyd vber
die Sünd : heuerab wann die hernachfolgende Suck / noch weiters zu Ge-
müt geführet werden. Als nemblich 1. Multitudo, magnitudo, turpitudo
peccatorum, die Vile der Sünd, die man begangen mit Gedanken/Worten
vnd Wercken / vnd vnderlassung vieler guten Werck / ic.

Die Grösse der Sünd/dann kein Todtsünd klein ist : dierecht sie wider
den größten Herren ist/der im Himmel vnd auß Erden ist. Die Häßligkeit
vnd der Greuel der Sünd. Dann nichts kan vnflätigers gedacht werden /
als die Todtsünd / welche auch dem Teuffel so schwarz vnd häßlich gemacht /
der doch zuvor ein so schöner Engel gewesen ist. 2. Wann man betrachtet die
Zeit / die man hat verlohren : Dann omne tempus perdidisti, quod non Deo
restituisti. Es ist verlohren albereye / was man nit Gott gibt für ein Zeit.
O ein vnwiderbringlicher Schab ! O wie vil Stund / wie vil Tag / wie vil
Jahr verzehren wir in eydeleu Dingen ? 3. Wann man betrachtet die Schön-
heit vnd Zierde der Seel / so in der Gnad Gottes ist / welche durch die Todtsünd
schändlich befudelt / vnd vor Gott vnd den Engeln abschewlicher / als ein stin-
dendes Aß / vnd Lueder wird. Wan man betrachtet den Zorn Gottes / in wel-
chen man durch die Sünd fallet / vnd die ewige erschreckliche Straff / die man
dadurch verdienet. 4. Wann man betrachtet die ewige Freud vnd Seelig-
keit / deren der Sünder sich selbst beraubt.

Das dritte ist Abwaschung der Augen in dem Wasser Siloe, durch die
Reiche der Sünden vor dem Reichvater / der die Absolution an Gottes statt /
vnd kraft von Gott habenden Gewalt ertheilet.

Und

Vnd auff diese drey Suet bekembt der Blinde sein Gesicht; vnd hat gross: Verach auff seine Knye niderzufallen/ vnd sich danckbar zuerzeigen/ vnd den H. Erzen anzubetten.

Ob aber der Blinde sein Gesicht recht habe / vnd sehe / kan auß zweyen Zeichen vermerck werden. 1. Wann er G. D. sieht vnd erkennet; wie der Blind den H. Erzen gesehen. 2. Wann er sich auch selbst erkennet. G. D. selber / wann er sein Güte vnd Allmacht erkennet: Die erkandnuß der Güte Gottes erweckt in ihm ein Lieb gegen G. D.: Die erkandnuß der Allmacht / ein heylsame Furcht. Die erkandnuß seiner selbst / vnd seiner Nichtigkeit macht ihn demüthig / vnd in diesem fall ist gewißlich wahr / was man zusagen pflegt: Nichts ist gut für die Augen. Wer nun diese drey Tugenden hat: Nämlich die Demut / welche ein Mutter ist aller Tugenden: Die Furcht Gottes / welche ihn im Zaum hält / daß er alles böses meiden; vnd die Lieb Gottes / welche ihn zu allem guten antreibt / so wird sein Gesicht auff dieser Welt so gut / daß er ein gewisse Hoffnung schöpfen kan / er werde zum ewigen anschawen des Göttlichen Angesichts im Himmel auch gelangen.

Trost.

Widerwertigkeit ist kein unsehbares Zeichen der Sünd.

Schon G. D. offermal die Menschen vmb der Sünden willen straffer / vnd ihnen lassen zeitliche Widerwertigkeiten dero wegen zustehen / dessen wir vil Exempel in H. Schrift haben; so ist doch kein unsehbares Zeichen der Sünd: Dieser oder diser wird zeitlich mit allerley Trübsal angefochten: Ergo hat er sich gröblich veründiget. Nein: diser schluß gilt nit / inmassen wir am frommen Job sehen / dann G. D. hat ihn nit wegen seiner Sünd / die ihn so hart angefochten werden / sonder damit sein Tugend probirt wurde vnd andere ein Spiegel der Sündt hetten.

Also sagt auch der H. Erz von diesem Blinden / daß er darumb sey Blind geboren worden / auff daß Gottes Werk an ihm geoffenbar werde. Sollen dero wegen von anderen nit freuntlich vrtheilen / wann wir sehen / daß sie in diesem leben vil Anstoß / vnd Trangsals leyden müssen: Noch auch bey vns selbst kleinmüthig werden / vnd vermeinen / alles Dnallück / so vns er wann begegnet / seye ein Straff vnserer würcklichen Sünden: sondern Gott verhengt solches offft auch zur prob / vnd zu vnserer grösseren Glory im Himmlreich. Bißwol vns auch nutz seyn kan / daß wir solche Vbel vnsern Sünden zumessen / (dieweil wir vns alle für Sünder erkennen) vnd dero wegen darüber Reu vnd Leyden haben / vnd desto fleißiger vns vor Sünden hüten.

II. Weil die Pharisäer den Blinden auß ihrer Gemeind verworffen vnd verstoßen / hat ihn Christus aufgenommen / ihne schon vnd lieb gehabt / vnd mit desto grösseren Gnaden begabet. Diß soll vns ein grosser Trost / vnd Anreiz seyn / gern von Gottes wegen etwas zu leyden. Dann je mehr einer vns Gottes willen von der Welt verächter vnd verfolget wird / je mehr wird er von Gott geliebt.

III. Wer wolt nit gern sich ganz der Göttlichen Fürsichtigkeit ergeben / vnd auff dieselbe sein Vertrauen setzen wann er betrachter / wie groß vnd vnergründlich die Allmacht Gottes sey / welche auß einem jeden Ding kan widerige / vnd der menschlichen Vernunft vnbegreifliche Wirkungen herauff bringen: Gleichwie der H. Er. bey diesem Blinden gethan / welchen er durch den außgestrichenen Laim hat sehend gemacht; da er doch durch ein solches Mittel / vnser eingebunden nach / wann er auch gesehend gewesen wär / mehr hätte sollen Blind gemacht werden. Derowegen es gehe so vbel / wie es wöl / sollen wir nit verzagen. S. Drenck auß dem allerärgsten das aller beste herfür bringen. Er kan mit Wasser anzünden / vnd kan mit Feuer löschen. Spei non confundit: Die Hoffnung zu Gott machet nit zuschanden.

Seuffzer oder Gebett.

S Allermeistester H. Er. Jesu Christe / ich armer blinder Mensch / falle vor dir nitder / vnd bitte mit täglichlicher Sitin / du wöllest dich würdigen / mich mit den Augen deiner Barmherzigkeit anzusehen / mit welchen du diesen Blindgebohrnen hast angesehen / vnd mir durch dein Göttliche Hand das Gesicht wider mittheilen / welches ich durch mein eigene Schuld verlohren hab.

Ich bin anfangs blind an der Seel / von wegen der Erbsünd / auß Missethat geboren / vnd du hast mir die vberauß grosse Gnad erweisen / daß du mich von dieser Blindheit vermittelst des H. Tauffs erlediget hast: Aber so bald ich bin in meinem Verstand kommen / hab ich leyder mich muthwilliger weis / durch mein eigenhätiges sündigen selbst widerumb in die Blindheit gestürzet / vnd meiner Augen beraubt.

O der vnvernünftigen Thorheit! Was hab ich gethan? Jetzt sitze ich da in der Finckernuß / vnd kan das Reich des Himmels nit anschawen: Wo ich mich hinwende / stosse ich an; vnd fall da vnd dort in ein Gruben / oder behange in einem Serck des Satans / der Welt / vnd des Fleisches / die mir an allen Orten gelegt seynd! Ach wer wird mir helfen / wann du / Süßer H. Er. Jesu / mir nit hüffest?

So bitte ich dann dich / mit steffester Demuth / vms deiner vnaussprechlichen

Ander Theil.

IIII

licher

lichen Lieb wollen/ mit welcher du das ganze menschliche Geschlecht/ von seiner erblichen Blindheit/ sovil an dir ist/ hast erlediget; erbarme dich vber meinen elenden vnglückseligen stand. welchen ich selbst hab verursacht/ vnd sihe nit an mein grosse Undankbarkeit/ noch auch die Vnbild vnd Schmach/ welche ich dir durch die Sünd hab angerhan / sonder dein Güte/ vnd Barmhertigkeit/ die vber alle deine Werck ist. Du hast nit im brauch gehabt / daß du einen sündenden vnd bittenden Sünder nit erförest.

Sihe / wie kläglich ich bitte vnd schreye : Streiche mir auch geistlicher weiß einen solchen Laim vber meine Augen / wie du dem Blinden gebührn lieblich gerhan hast / vnd ich wird alsbald sehen. Dann du eb. in dieselbe Krafft noch hast/ die du damals gehabt hast / vnd bist noch der jenige Gott / der du allzeit gewesen bist ; vnd der Arm deiner Allmacht ist nit vmb ein Härlein kürzer worden.

Das Wasser Siloe. das ist / dein Allerheiligstes vnd Rosenfarbes Blut/ so auß deinen süß Wunden am Creuz gestossen / wie auch das H. Sacrament der Buß/ welches von deinem bitteren leyden vnd Sterben sein Krafft hat/ ist noch nit eingedorret/ sondern durch deine Gültigkeit bißhero in der Kirck immerdar erhalten worden. Ach Herod / lasse mich auch dor hin gelangen / auff daß meine vbel verderbte Augen dort mögen abgewaschen werden/ vnd genesen.

O daß ich auch mit solchem Gehorsamb / Demuth/ Stauben/ vnd Hoffnung ; mit solcher vnderwerffung meines Verstands mich könte zum Wasser der Buß verfügen/ als wie diser Blindgebohrne zum Wasser Siloe sich verfügt hat? Welcher dir in allem außs freißigst gefolgt / was du ihm befohlen hast; vnd sich gar nit geschreuche mit den vnsauberen/ vnd vberstrichenen Augen/ vber den leuten vber die Gassen zugehen. Ey/ warumb schäme ich mich dann vor anderen Buß zu thun? Er hat auch nit gemurrer. da du ihn dor hin geschickt hast/ als wie Naaman der Syrier ; da ihn der Prophet zum Jordan gemittelt; sondern er hat dir einfüchtig vnd flugs gehorsamet / vnd dardurch sein Gesicht bekommen; warumb bin ich dann nit auch so hurtig vnd vnverdorren in deinen dingen / die du zu einer wahren Buß erforderst?

O Her IESu/ verlenhe gnädiglich / daß ich in besagten Stücken mich auch der gebühr nach verhalte/ vnd von der Blindheit meiner Seelen bald erlediget werde. O wie will ich dich alsdann loben vnd lieben? Wie will ich mich vor allen Sünden mit deiner hülf so sorgfältig hüten! O wie will ich dem Exempel dises Blindens so freißig nachfolgen? Welcher / nachdem er sein Gesicht bekommen / einen gwaltigen Eyffer dein Ehr zurecten ; ein grosse Danckbarkeit vmb die empfangne Gutthat; ein tapffere Großmütigkeit wider deine Feind; ein sonderbare Lieb zur beschützung der Wahrheit; ein triffliche

liche Weisheit in widerlegung der Argument; ein unüberwindliche Gedult in
widertragung der Schmach/ vmb deiner willen; ein merckliche Andacht/ in
Anbetung und verehrung deiner Göttlichen Mayestät; hat erscheinen lassen/
vnd vor mächtig erzeigt.

D H E R R / auff diser Welt soll mir nichts liebers hinfüro seyn / als
das ich dein Ehr befürdere / deinen H. Namen vor jederman vnerschrocken
verhädige vnd groß mache / dich ohne vnderlaß benedey / vnd dein Lob niemah-
len von meinem Mund abweiche. Es soll mir nichts mehrs angelegen seyn /
als das ich den alten Catholischen Glauben auch vor deinen Feinden / mit
Worten vnd Wercken / herghafft bekenne / bey der Warheit beständig verbleibe /
vnd von demwegen alle Schmach vnd Dwid / alles Creuz vnd Leyden wil-
lig vnd gern auffstehe.

Das bitte ich von innerstem grund meines Hergens / D miltter / D süßer /
D Barmhertziger H ER R J E S U. Dir sey mit dem Wasser vnd H. Geiſt
Ehr / Preiß / vnd Glory / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Die Fünffzehende Betrachtung. Von der Aufferweckung Lazari.

Euangelium Johannis am 11. Cap.

Slag aber einer franck / mit Namen Lazarus von Bethanien / dem
Castell Maria vnd ihrer Schwester Marthæ. Maria aber war / die den
H ER R gesalbet hatte mit Salben / vnd seine Füß getrüchelt mit ihren Haaren.
Der selbigen Bruder Lazarus lag franck. Da sandten seine Schwestern zu
ihm / vnd lieffen ihm sagen: H ER R / sihe / den du lieb hast / der ligt franck. Da
J E S U das höret / sprach er: die Krankheit ist mit zum Tode / sonder vmb der Ehre Gottes
willen / auff das der Sohn Gottes dardurch gepreßet werde. J E S U aber hatte Martha
lieb / vnd ihre Schwester / vnd Lazarum. Als er nun höret / das er franck wär / blieb er noch
zwey Tag an dem Orth / da er war. Darnach sprach er zu seinen Jüngeren / laßt vns wi-
der in Judæa ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister; jetzt wolten dich die Ju-
den steinigen / vnd du wilt wider dahin? J E S U antwortet: Seynd mit zwölff Stund im
Tag: Darnach sprach er zu ihnen / Lazarus vnser Freund schläfft / aber ich gehe hin / das ich
ihn aufferwecke. Da sprachen seine Jünger / H ER R schläfft er / so würdes besser mit ihm.
J E S U aber sagt von seinem Tode / sie meinten aber / er redet vom leiblichen Schlaf. Da
sagts ihnen J E S U offenbarlich. Lazarus ist gestorben / vnd ich bin froh vnd erwertillen /
das ich mit da gewesen bin / auff das ihr glaubet:.

Zitt 2

Glan